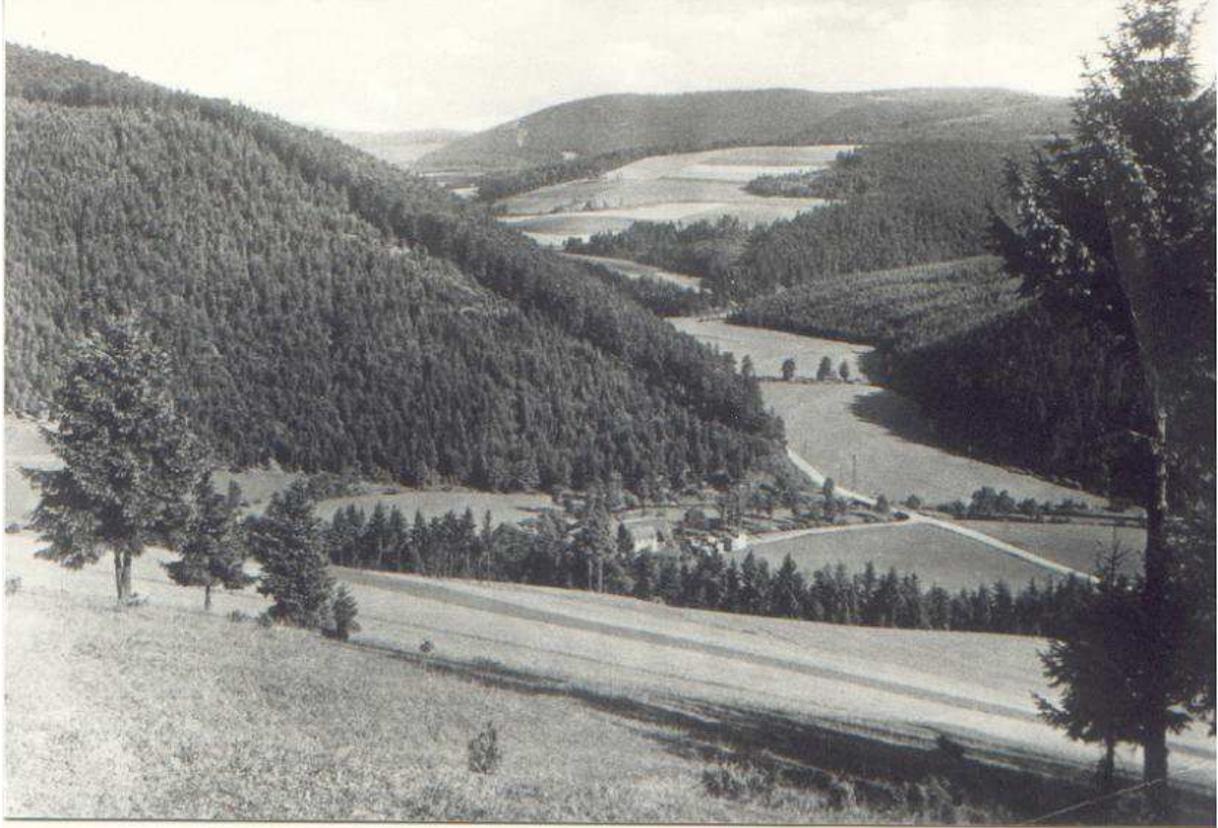


## Mühlen aus alter Zeit

### Umgebung von Steinwiesen



Unsere erste Aufnahme zeigt ein sehr altes Foto von der **Schnabrichsmühle**. Von links kommt die „Zahme Rodach“ aus Steinwiesen, aus dem rechten Talgrund die „Wilde Rodach“ aus Wallenfels.

Die Straße rechts ist die heutige Bundesstraße B 173. Von ihr zweigt an der Schnabrichsmühle vorbei die heutige Staatsstraße 2207 ab.

Aus der Schnabrichsmühle entwickelte sich das Sägewerk von Anton Gleich. Im Frühjahr 2014 verursachte ein Großbrand einen Schaden in Millionenhöhe. Ein Lebenswerk wurde vernichtet.



Die **Porzelsmühle** um 1900. Sie war eine kombinierte Getreide- und Schneidmühle mit oberschlächtigem Mühlrad. Der spätere Besitzer Johann Zeuß lieferte am 16.7.1919 den ersten elektrischen Strom für Steinwiesen. Die Mühle wurde erweitert und steht heute noch am südlichen Ortsrand. Sie ist jedoch seit langem nicht mehr in Betrieb.



1944/45 hatte die **Porzelsmühle** ein ganz anderes Gesicht.



Die **Kuhnleinsmühle** stand in Steinwiesen etwas unterhalb der Griesbrücke und musste der Wohnbebauung Platz machen.



Die **Angermühle** oder "Englesmühle" war Mitte der 90er Jahre so baufällig, dass sie abgerissen werden musste. Sie stand am nördlichen Ortsausgang von Steinwiesen.



Die **Mittlere Mühle** zu früherer Zeit. Sie ist mit einem altdeutschen Gatter ausgestattet und war einige Zeit der Öffentlichkeit zugänglich. Inzwischen steht sie lange Zeit still.



So sah es zu früheren Zeiten bei „unserer“ **Teichmühle** aus. Bis auf die großen Schnittmengen hat sich an der Gestalt der Mühle nicht viel verändert.



Nett war sie anzusehen, die **Obere Mühle** weiter flussaufwärts. Heute zeigt sie sich in anderer Form und kaputtem Mühlrad. In ihr wird heute noch mit einer Turbine Strom erzeugt.



Die **Schwarzühle** steht heute noch. Sie ist seit langem stillgelegt. Es wird höchste Zeit, um sie vom Verfall zu retten. Ob das beim angebauten Wohnhaus noch gelingt, ist fraglich.



Das war die alte **Klingersmühle** kurz nach 1900.



Hier sieht man die **Klingersmühle** in ihrer Glanzzeit. Es herrscht eine enorme Betriebsamkeit. Vorne die Bahnlinie und die Staatsstraße Kronach - Nordhalben. 1968 wurde der Personenverkehr mit der Eisenbahn eingestellt. Inzwischen ist diese Linie völlig stillgelegt.



Die **Kochsmühle** um 1890. Das älteste Bild unserer Sammlung stammt von einem "Sommerfrischler" aus Frankfurt, dessen Mutter in dieser Mühle geboren wurde.



Nach 1920 sah die **Kochsmühle** dann so aus.



So präsentierte sich einst die **Löfflermühle**. Auch hier gab es viel zu tun. Im Hintergrund rechts die Kochsmühle mit der Lokalbahn Kronach - Nordhalben. Eine Dampflok zieht gerade einen Zug durch das Rodachtal hinauf nach Nordhalben.



Die verbesserte **Mautschneidmühle** mit einem Vollgatter entwickelte sich später zu einem Sägewerk. Dieses stand etwa gegenüber dem heutigen Betriebsgebäude der Ködeltalsperre, der sie weichen musste. Hier erwarten die Müllerleute den uniformierten Postboten.

Der damalige Besitzer des Sägewerkes erhielt vom Freistaat Bayern damals 1 Mio. DM Entschädigung wegen des Talsperrenbaus. Sie brachten ihm jedoch kein Glück. Er zog nach Berlin, brachte das Geld durch und erhängte sich dann. Dies sei nur als Beispiel erwähnt, das auch das Schicksal vieler Menschen Jahrhunderte lang von den Schneidmühlen abhing.



Ein Bild von der **Mautschneidmühle** aus glücklicheren früheren Zeiten mit dem alten Mautmüller und seiner Frau. Abgearbeitet, doch irgendwie zufrieden und vielleicht sogar ein bisschen stolz schauten sie in die Kamera.



Viel Holz (Blöcher) im Mühlgraben und ein blühender Obstbaum. Der **Mautschneidmühle** ging es gut.



Ebenfalls vor der Flutung der 1968 fertig gestellten Ködeltalsperre wurde die **Ehrenbachmühle** abgerissen. Diese war etwa in der Mitte zwischen Haupt- und Vordamm. Zu diesem Zeitpunkt stand dort ein für Mühlen ungewöhnlich großes Wohnhaus. Von dort wurden während des Kalten Krieges von 1949 bis 1959 Flugblattaktionen über den Eisernen Vorhang in die seinerzeitige DDR gestartet. Nach Meinung der Familie Gertraud und Walter Reiche waren diese Impulse für die Erhaltung der Freiheit nicht minder wichtig wie das heute sich sammelnde Trinkwasser für Nordbayern.



Das war die **Domgrundmühle**. Auch sie musste der Trinkwassertalsperre Mauthaus, die hierorts Ködeltalsperre genannt wird, weichen. Der Name Ködel stammt von den beiden Zuflüssen: Der Tschirner Ködel und der Nordhalbener Ködel. Heute fließen beide direkt vor dem Vordamm der Ködeltalsperre zusammen.

wald

Freitag, 5. Mai 1995/FT



So sah der Kronacher Maler Reichelsdorfer diese Mühle im ehemaligen Ködeltal. Das Bauwerk ist längst in den Fluten des Trinkwasserspeichers versunken.

Diese Mühle wissen wir nicht mehr genau zuzuordnen. Die Ködeltalsperre ist um 1972 fertig gestellt und geflutet worden.

## Mühlenromantik pur



Der Mühlenverein Rodachtal e.V. will mit dieser Auflistung Zeugnis davon geben, wie viele Mühlen alleine an der „Zahmen Rodach“ in und oberhalb von Steinwiesen den Menschen Brot und Arbeit gegeben haben und eine ganze Landschaft geprägt, geformt und zu deren Entwicklung beigetragen haben. Wir wünschen, dass das Mühlenwesen im Frankenwald nicht ganz vergessen wird.